

Paibacher Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Abonnementgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen vor. Zeile 8 kr.



Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unstrantierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Mit Allerhöchster Zustimmung Seiner k. und k. Apostol. Majestät hat Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtige Frau Erzherzogin Marie Valerie Sich am 24. d. M. mit Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator verlobt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. und k. Consul in Korfu Karl Grafen Khevenhüller-Metsch, dem Ernst Grafen von Wallis und dem Conceptspraktikanten der Bufowinaer Landesregierung Ludwig Grafen Folliot de Trenneville die Räumerswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungs-Rath Anton Filič zum Oberrechnungs-Rath und Vorstande des Rechnungs-Departements der Finanz-Direction in Triest und den Rechnungs-Revidenten Johann Blaž zum Rechnungs-Rath bei demselben Rechnungs-Departement ernannt.

Der Finanzminister hat den Controloer der Tabakfabrik in Landštron Ignaz Zimmermann zum Secretär bei der Tabak-Hauptfabrik in Fürstenfeld ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wuthkrankheit.

Vom k. k. Landes-Thierarzte Wagner.

II.

Als Anhang soll noch auf Grund statistischer Daten der Nachweis versucht werden, welche eminente Wichtigkeit die Hundswuth für die Gesundheit und das Leben der Menschen besitzt. Die Zahl der Erkrankungen der Menschen an Lyssa humana, welche zur Kenntnis der Behörden gelangt sind und wahrscheinlich in Wirklichkeit noch größer angenommen werden können, betrug in den Jahren 1851 bis 1872 von 22 bis 68 Fälle jährlich, im Jahre 1873 waren es deren 73, im Jahre 1874 135, im Jahre 1875 132, im Jahre 1876 131.

Vom Jahre 1877 hat sich die Zahl der Erkrankungen erheblich gemindert, so zwar, dass im Jahre 1877 86, im Jahre 1878 18, im Jahre 1879 16, im Jahre 1880 18, im Jahre 1881 12, im Jahre 1882

20, im Jahre 1883 14, im Jahre 1884 24, im Jahre 1885 18, im Jahre 1886 19 verzeichnet wurden. Das ist die Anzahl der tatsächlich erhobenen Fälle, die sich de facto gewiss höher stellen. Die Anzahl der von wührenden Thieren gebissenen Menschen ist viel höher, als sie angegeben ist, weil viele Verletzte theils aus Sorglosigkeit, theils aus Furcht vor den prophylaktischen Maßregeln die Verlezung verschweigen.

Vom Jahre 1879 bis Ende 1886 sind laut der behördlichen Berichte in Niederösterreich 429 Menschen von wührenden oder wuthverdächtigen Hunden gebissen worden, von diesen sind 44 Menschen an Lyssa gestorben. Das Prozentverhältnis der Erkrankten zu den Gebissenen schwankte von 3 p.C. bis 21,6 p.C. in den einzelnen Jahren und stellte sich im Durchschnitte auf 10,2 p.C. Diese Zahl dürfte sich aber geringer stellen, wenn alle solche Verleuzungen angezeigt würden. Diese Thatache gibt dem Menschengeschlechte noch einige Beruhigung, dass eine geringe Zahl der Verletzten dieser Krankheit zum Opfer fällt. Es ist aber immerhin im hohen Grade beunruhigend, dass die Zahl der Opfer trotz der gehandhabten strenger Maßregeln nicht mehr abnimmt. Nach der vom hohen k. k. Ministerium des Innern verfassten Zusammenstellung der Veterinärberichte waren im Jahre 1878 580, im Jahre 1879 628, im Jahre 1880 654, im Jahre 1881 655, im Jahre 1882 739, im Jahre 1883 837, im Jahre 1884 911, im Jahre 1885 724 und im Jahre 1886 772 constatierte Fälle von Hundswuth oder Wuthverdacht in Österreich verzeichnet.

Diese enormen Zahlen beweisen nur zu deutlich, dass man der Wuthsuche noch immer nicht Herr geworden ist. Die beträchtliche Steigerung der Hundswuthfälle in den letzten Jahren rechtfertigt vollständig die Anwendung der von der Wissenschaft und Erfahrung anerkannten Maßregeln gegen diese Thierkrankheit, mag auch der Einzelne noch so sehr dadurch befliegt werden und von Seite unberufener Menschen, welche die Verquemlichkeit der Hundebesitzer und ihrer Lieblinge höher als die Gesundheit und das Leben ihrer Mitmenschen taxieren, dagegen geeifert werden.

Da aus dem Gesagten leicht entnommen werden kann, welche Gefahren dem Menschen durch diese Seuche drohen — seit 30 Jahren sind nachweislich weit mehr als 2000 Menschen derselben zum Opfer gefallen — welch großer Schaden außerdem durch Viehverluste infolge des Bisses wührender Hunde alljährlich entsteht, so sollte doch bei den Hundebesitzern längst die Einsicht eingeklebt sein, die Maßregeln zur Tilgung und Verhinderung der Weiterverbreitung der

Hundswuth gewissenhaft zu beobachten. Der günstige Erfolg aller dieser Maßregeln hängt wesentlich auch von der willigen und verständigen Mitwirkung der Bevölkerung, insbesondere der Hundebesitzer, ab. Jeder sorgt für sich und die Seinen am besten, wenn er den getroffenen Anordnungen Folge leistet. Es ist aber außerdem heilige Pflicht jedes Menschen, seinen Mitmenschen vor Gefahren zu bewahren, was gerade bei der Hundswuth hauptsächlich gilt, da dieselbe das Leben gefährdet, und es wird daher auf den Paragraphen 35 des allgemeinen Thierseuchengesetzes ex 1880 hingewiesen, welcher gleich im Eingange lautet: «Jedermann ist verpflichtet, ein ihm gehöriges oder anvertrautes Thier, an welchem Kennzeichen der ausgetrockneten Wuth oder auch nur solche wahrzunehmen sind, die den Wuthausbruch besorgen lassen, sofort durch Tötung oder Absondern ungefährlich zu machen und zugleich einem approbierten Thierarzte oder der Ortsbehörde, in Orten aber, wo sich eine landesfürstliche Polizeibehörde befindet, der letzteren die Anzeige zu erstatten.»

Die strenge Beobachtung dieses Artikels trägt schon wesentlich zur Tilgung der Wuth bei. Weiters müssen alle mit wührenden in Berührung gekommenen Hunde und Katzen getötet werden. Dieses geschieht wohl zu meist dort, wo es geschehen wurde, doch nicht peinlich genau, weil so mancher Eigentümer dies gerne verschweigt und in sträflichem Leichtsinne zuerst sich und seine Familie, in weiterer Linie aber andere Menschen gefährdet, weil die Wuth bei sehr vielen von wuthkranken gebissenen Hunden ausbricht und dann seuchenartig wird. Ist die Wuth einmal verbreitet, so hilft freilich nichts mehr als die strengste Befolgung der Hundekontumaz, ferner die mögliche Verminderung der Hunde, indem die Tötung aller freilaufenden und aller mit wührenden in Berührung gekommenen Hunde unmachstig durchgeführt wird.

Das Tragen von Maulkörben nützt nur dann, wenn diese fest sind und gut passen, daher andere derartige Vorrichtungen, die das Beißen nicht hindern, ebenfalls eine Übertretung der Vorschriften bedingen, was, wie es scheint, zu wenig beachtet wird. Insbesondere aber ist es lächerlich, dass das Mitnehmen von Hunden, denen der Maulkorb noch abgenommen wird, in öffentliche Locale gestattet ist oder geschieht. Auch im Innern der Häuser und bei der Familie besteht die Gefahr des Gebissenswerdens fort, da der Hund ja den ganzen Tag hindurch doch nicht den Maulkorb tragen kann.

Die stete Beaufsichtigung der Hunde ist daher geheimer Pflicht der Hundebesitzer, welche gut thun

«Ich werde». Das ist die Inschrift, die wir dem beginnenden Jahre an die Stirne schreiben, in den Mund legen mit tausend ungestümten Fragen; denn nichts kommt an heissem Verlangen der Begierde gleich, die Decke zu heben, welche das Künftige den Blicken verhüllt. Die innigeren, beschaulicherer Gemüther sprechen, wenn sie Vergangenheit und Zukunft gegeneinander halten, das «Ich werde» in einem anderen Sinne aus. Gewöhnt, an sich selbst die höchsten Anforderungen zu stellen, ihr Thun und Unterlassen mit würdigem Ernst zu beurtheilen, suchen sie bei Ungenügenden und Misserfolgen die Fehlerquelle in sich selber, und: Ich werde, ich will es anders, besser machen, sagen sie sich.

Sei ihnen eine solche Stunde gesegnet, auf dass zur Einsicht, zum frommen Wollen auch die Kraft, die dauernde und unwandelbare, komme, welche aus den Vorsätzen Entschlüsse und Thaten reisen lässt! Denn das Leben braucht Thaten, ja, ist der Inbegriff derselben. Wie weit ist aber bei den meisten Menschen die Kluft zwischen den guten Vorsätzen und deren Ausführung; zaghafstes und wankelmüthiges Herz, gewöhne dir das Vergessen ab! Die Gründe, welche stark genug waren, dir eine Ueberzeugung zu wecken, einen Vorsatz einzugeben, sie müssen auch stark genug werden, in entscheidenden Augenblicken dein Wollen zu bestimmen, werde dir getreu, indem du ihrer treu gedenkest.

In dieser Treue gegen sich liegt das stärkste Stück der Selbsterziehung, an welcher jeder zu arbeiten hat; denn kein Mensch kann sagen: Ich bin vollkom-

men; nur Gott, das absolute Sein, ist die Vollkommenheit; uns hebt es über uns selbst hinaus, wenn wir, selbstbewusst und demütig zugleich, denken und sprechen: Ich werde! Seitdem der Berberuf der Allmacht die Welt ins Dasein brachte, ist diese selbst ein stetiges und lückenloses Werden, ein ununterbrochenes Uebergehen von Formen zu Formen, von Entwicklung zu Entwicklung zu immer vollkommeneren Daseinsformen; doch der Mensch, der Gipfel, die Krone der Entwicklungsformen auf der irdischen Welt, er hat allein die Fähigkeit, mit Willen und Bewusstsein die Vervollkommenung seines Wesens anzustreben, das zu werden, was seiner Vorstellung von Vollkommenheit entspricht. Wir finden für dieses Ideal zur Zeit keinen treffenderen Ausdruck, als Schillers Wort: «Gleich sei jeder dem Höchsten, es sei jeder vollendet in sich.»

Wer sich als stets Werbenden ansieht, wird keine seiner Kräfte erlahmen und brach liegen lassen, keine bis zur Erschöpfung missbrauchen; wird als denkendes und erkennendes Wesen seinen Geisteshorizont erweitern, als fühlendes Liebe spenden und begehrn, Schönes pflegen und hüten, als wollendes das Recht und die Tugend heilig halten — und alles das an das Grenzgebiet des Erreichbaren; denn Vervollkommenung ist das von ihm erkannte Ziel des Daseins. Verstörte Illusionen, unerfüllte Hoffnungen, Stürme des Schicksals, Wechsel der äußeren Verhältnisse vermögen über solche Gesinnung nichts; sie erkennt eben in allem, was von außen her kommt, ein Mittel, einen Ansporn zu erhöhtem Kampfe und zu endlichem Siege. Wer ver-

Feuilleton.

«Ich werde».

«Nur der Zeit verschwinden kündet uns ihr Sein; drum lieh der Mensch ihr weißlich eine Bunge.»

Lasset die Leuchten verlöschen und ruset: Das Jahr ist todt! Lasset sie wieder aufflammen und jubelt: Es lebe das Jahr! So ist der Mensch. Das Unfassbare will er in den engen Kreis seines geistigen Lebens hantzen, das ewig Flüchtende Kraft seiner Einbildung festhalten, mit dem winzigen Maße seines Ichs dem Unermesslichen in Zeiten und Räumen beikommen. Wer könnte auch den Markstein, der die Zeiten von den Zeiten trennt, die Stelle, von der man sagen könnte: hier schliefst eine neue Welle sich dem Strom der Ewigkeit an?

Und weil wir zu kurz uns fühlen für die Erfassung des schwindelerweckenden Begriffes der Unendlichkeit, darum suchen wir unsere Zuflucht beim Symbol. Unbekümmert darum, ob der Menschen Herz jaucht oder flucht, vollzieht sich der Wechsel der Jahreszeiten hier in vielfacher, dort nur in zweifacher Erscheinung; aber der Mensch hat das Bedürfnis, Spuren seines Daseins in diesem nie unterbrochenen Strom zu sehen, und glichen sie auch nur jenen schnellvergänglichen Ringen, welche der hineingeworfene Stein in der kristallhellen Flut bildet. Darum theilst er die Zeit in Abschnitte, sagt er die Vergangenheit gern an und rechnet auf die Zukunft.

werden, jede Erkrankung ihrer Hunde zu beachten und von Sachverständigen untersuchen zu lassen. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, dass das Gesetz sehr strenge Strafen gegen Zu widerhandelnde enthält, selbst bis zu zwei Jahren Arrest und 2000 Gulden Geldbuße.

Politische Uebersicht.

(Auf dem Gebiete der inneren Politik) herrscht noch immer Feiertagsruhe. Bald wird sich jedoch die Aufmerksamkeit den Vorgängen in Prag und Lemberg zuwenden, wo bekanntlich die Landtage am 3. Jänner zur Fortsetzung ihrer Berathungen zusammengetreten. Was den galizischen Landtag betrifft, so befinden sich auf der Tagesordnung der ersten Sitzung die erste Lesung des von der Regierung vorgelegten Rechnungsabschlusses des galizischen Grundentlastungsfonds und mehrere von den Landesausschuss-Mitgliedern Dr. Smolka, Ritter von Pietruski und Bereznicki zu erstattenden Berichte über Landesausschuss-Anträge von geringer Bedeutung. Die Landesausschussvorlage, betreffend die Ablösung des Propriationsrechtes, wird erst in einer der nächsten Landtagssitzungen eingebrochen werden. Die ruthenischen Abgeordneten werden, wie es heißt, auf Erledigung ihrer Schul- und Sprachenanträge dringen.

(Zum Bischof in Linz) wurde der Rector Doppelbauer in Rom, langjähriger Secretär des Bischofs Rudigier, ernannt. Dr. Doppelbauer, ein geborener Oberösterreicher, ist 45 Jahre alt, von mittlerer Statur, von lebhaftem Temperamente, von gediegener und umfassender Gelehrsamkeit und im persönlichen Verkehre stets voll liebenswürdiger und einnehmender Geschmeidigkeit. Bei jederzeit conciliantem Auftreten wird er jedoch nach den vorbildlichen Grundsätzen des Bischofs Rudigier die autoritäre selbstbewusste Würde als Bischof verkörpern.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Se. Majestät der Kaiser hat die Beschlüsse des Görzer Landtages zu genehmigen geruht, wonach für das Jahr 1889 zur Deckung der Abgänge beim Grundentlastungsfonds und beim Landesfonds in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska nachstehende Landesumlagen eingehoben werden dürfen, und zwar: für den Grundentlastungsfonds ein 9proc. Zuschlag zur Gesamtsumme der directen Steuern einschließlich des außeroberndlichen Staatszuschlages; für den Landesfonds ein 8proc. Zuschlag zur Grundsteuer, ein 12proc. Zuschlag zur Gesamtvorschreibung der Gebäude-, Einkommen- und Erwerbsteuer, ein 20proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Fleisch, Wein und Most, endlich eine Auflage von 50 kr. vom Hektoliter Bier im Kleinverschleife, diese jedoch mit der Einschränkung, dass die Einhebung weder bei der Erzeugung noch bei der Einfuhr stattfinden darf.

(Die Wiener Handelskammer) drückte anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie namens des gesamten Handels- und Gewerbestandes die Gefühle lebhaftester Freude aus.

(Die Wehrgesetz-Commission des Herrenhauses) ist bereits in die meritorische Berathung der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Vorlage eingetreten. An der unveränderten Annahme des Gesetzes ist nicht zu zweifeln. Zum Referenten dürfte Graf Falkenhahn designiert werden.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert das Gesetz, betreffend die Eröffnung eines Nachtragsschuldes

zum Voranschlag des Finanzministeriums für das Jahr 1888 zum Zwecke der Inangriffnahme eines Neubaus für die Hof- und Staatsdruckerei in Wien. (Ungarische Westbahn.) Da die ungarische Westbahn schon vom 1. Jänner 1889 angefangen für Rechnung des Staates und als ein Theil der ungarischen Staatsbahnen verwaltet werden soll, hat Communicationsminister Baross zur Abwicklung der Geschäfte bis zur definitiven Übergabe der Bahn an den Staat einen Ministerial-Bevollmächtigten in der Person des bisherigen General-Directors der Westbahn, des Reichstags-Abgeordneten Karl v. Fock, ernannt.

(Österreichisch-rumänischer Handelsvertrag.) Wie in Bukarest verlautet, sind bereits die geeigneten Schritte erfolgt, um die Fortsetzung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Österreich einzuleiten, die zunächst von Cabinet zu Cabinet geführt werden sollen, und worauf dann, wenn in diesen Verhandlungen die entsprechende Basis gewonnen sein wird, die Delegierten beider Regierungen zu Schluss-Conferenzen zusammengetreten sollen.

(Die serbische Verfassungsrevision.) Der serbische Verificationsausschuss hat gestern seine Arbeiten beendet, und wird sich die Skupština demgemäß heute constituiieren. Nach der Constituierung wird König Milan die meritorische Thätigkeit der großen Skupština mit einer Thronrede eröffnen. Die En-bloc-Annahme des Verfassungsprojektes durch die überwiegende Majorität erscheint gesichert, da die Zahl der Dissidenten des radicalen Clubs kaum 60 beträgt. Das Verhalten der übrigen Mitglieder des radicalen Clubs, insbesondere der Führer dieser Partei, ist ein sehr lohales. Die Liberalen sind ohne Ausnahme für die unbedingte En-bloc-Annahme und bringen dem Könige unbegrenztes Vertrauen entgegen. In Regierungskreisen ist man deshalb von dem Stande der Dinge sehr befriedigt. Dem Verfassungsentwurf scheint schon jetzt eine größere als die Zweidrittel-Mehrheit gesichert zu sein. Sowohl in Belgrad wie in den größeren Provinzstädten trifft man Vorbereitungen, um die voraussichtliche Annahme der Verfassung festlich zu begehen.

(Die französische Kammer) acceptierte einige vom Senate vorgenommene Änderungen des Budgets und lehnte mehrere andere ab. Bouvier von der Rechten bekämpfte die übertriebene Laicisierung der Schulen. Floquet rühmte die Laicisierung, wodurch die Republik den Unterricht von jedem religiösen Einfluss befreien wollte. Die Kammer beschloss mit 276 gegen 166 Stimmen, die Rede Floquets in ganz Frankreich zu affichieren. Der Sessionsschluss erfolgt wahrscheinlich heute.

(Russland.) Der seinerzeit von General Totleben ausgearbeitete Befestigungsplan von Kowel, dessen Ausführung auf zehn Jahre berechnet war, ist neuerer Zeit vollständig umgearbeitet und allen Anforderungen der modernen Befestigungskunst angepasst worden. Durch den neuen Plan sollen die drei Plätze Kowel, Brzez-Litewski und Bialystok zu einem starken Festungsdreiecke gestaltet und durch eine zweigleisige strategische Bahn untereinander verbunden werden.

(Die persische Regierung,) welche mittels eines Rundschreibens vom 30. October den Karunfluss bis Ahvaz dem internationalen Verkehre öffnete, bereitet eine neue Note vor, welche den fremden Handel daselbst allgemein einschränkt, hauptsächlich aber als gegen den britischen Handel gerichtet angesehen wird. Die Note untersagt den Verkauf und die Verpachtung von Grundbesitz an

sagte wohl jemals hohe Achtung, ja Ehrfurcht einer Person, die trotz Widerwärtigkeiten und heftiger Anstürme, die den gänzlichen Schiffbruch drohen, aufrecht bleibt in Gesinnung und That, den Kopf und den Mut nicht sinken lässt, ihre Menschenwürde behält, ihre Menschenpflicht erfüllt im größeren oder kleineren Bezirke, in dem zu wirken sie berufen ist.

Heimsuchungen des Schicksals, die den Schwachmütigen das «Werden» im Sinne des Erleidens, Erduldens, Ertragens bringen, erwecken den mit der richtigen Lebensansicht, mit dem rechten Lebensmuth Bewaffneten zu erhöhter Thatkraft, zu dem schaffenden «Werden», das die Persönlichkeit emporarbeitet zu der lichteren Höhe des Ideals. Zu der Höhe des Ideals zu blicken, muss aber der Mensch von der Jugend an lernen, wenn nicht im Materialismus der beste Theil seines Wesens versinken soll; darum lasst uns auch die Kinder als stetig Werdende ansehen, die sich durch unser Wirken an ihnen zur Vervollkommenung emporarbeiten sollen durch eigne Kraft.

Lang ist die Meile, der Tag, das Jahr; kurz aber ist das Leben und groß und ernst die Arbeit desselben. Wer nicht auf eine Reihe von Jahrzehnten des eigenen Lebens zurückblicken kann, wird diesen Ausspruch paradox finden. Die andern, die den Sohn, die Tochter heute an Wendepunkten des Lebens stehen sehen, und denen es doch wohl ist, als wäre es erst gestern gewesen, da sie selbst dort gestanden, sie wissen mit schmerzlichem Wissen die Flüchtigkeit der Zeit zu ermessen, wenn sie sie auch nicht beklagen, im Bewusstsein,

Ausländer und verbietet den persischen Unterthanen irgend welche Arbeiten, wie Bewässerungs-Anlagen, Straßenbau u. dgl., mit Hilfe fremden Capitals zu unternehmen. Hierzu darf ausschließlich nur persisches Capital verwendet werden.

(Die Zwischenfälle in Tunis) mehren sich. Die Agenzia Stefani bestätigt die Meldung, dass die tunesische Regierung von den ausländischen Beamten verlangen wolle, sich als Franzosen oder Tunesen zu naturalisieren, da sie sonst verabschiedet würden. Die Maßregel macht in Italien viel böses Blut, nachdem die meisten Beamten in Tunesien Italiener sind.

(Japan und Russland.) In London ist das Gerücht verbreitet, dass zwischen Russland und Japan gegen England gerichtete Vereinbarungen getroffen worden seien. Thatache ist, dass russischerseits Gunstbeziehungen für Japan in Form von Ordensverleihungen erfolgt sind.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Buschtiehrad zur Anschaffung einer Feuerspritze nebst Löschrequisiten 100 fl. dann den Militär-Veteranenvereinen in Lischkau 60 fl. und in Ladowitz 50 fl. zur Anschaffung einer Vereinsfahne zu spenden geruht.

— (Der allgemeine Beamtenverein) hat, wie man uns aus Wien berichtet, aus Anlass des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers 10.000 Gulden Capital mit der Bestimmung gewidmet, dass die Zinsen zu zwei Studienstipendien à 250 fl. verwendet werden. Dieselben sind für Söhne mittelloser Vereinsmitglieder bestimmt. Die Bewerbungsgefäße sind mit dem Altersdocumente, den letzten Schulzeugnissen des Studenten, ferner mit der Mitgliedskarte, dem Decrete, eventuell dem Todtschein des Vaters, zu belegen und vor dem 31. Jänner 1889 bei der Centralleitung des Beamtenvereines in Wien, IX., Kolingasse Nr. 17, einzubringen. Die bezügliche ausführliche Kundmachung erschien in der «Beamten-Zeitung», Zeitschrift des Beamtenvereines Nr. 52, vom 28. December 1888 publiciert.

— (Attentat auf einen Richter.) Vor gestern fand bei dem Gerichtshofe in Klagenfurt unter dem Vorsitz des Landesgerichtsrathes Delpin die Hauptverhandlung gegen den des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagten, bisher in Koprein beobachteten Knecht Johann Stempf statt, der, wie in diesem Blatte seinerzeit berichtet wurde, den mit der Leitung des Bezirksgerichtes Eisenkappel betrauten Landesgerichts-Adjuncten Dr. Alexander Globočnik in diesem Orte abends auf offener Straße ohne jedwede Veranlassung überfallen und ihm mit einem Messer einen Stich in die linke Schulter versetzt hatte. Der überfallene Beamte hatte es nur seiner starken Winterkleidung zu verdanken, dass der Stich nicht tiefer drang und seine Verletzung nur eine leichte blieb. Kurz vor diesem Attentate auf Dr. Globočnik hatte Stempf einem Bergarbeiter, mit dem er in einem Wortwechsel gerathen war, drei Messerstiche, unter diesen einen in die linke Brustseite, versetzt. Die Verletzung des Bergarbeiters erschien ebenfalls als eine leichte, beide aber waren mit einem Werkzeuge und in solcher Weise beigebracht, dass sie als schwere qualifiziert wurden. Der Angeklagte suchte sein Vorgehen durch hochgradige Trunkenheit und damit zusammenhängende Aufführung zu entschuldigen; die Zeugen aber sagten aus, Stempf sei insbesondere bei dem Angriffe auf Dr. Glo-

rüstig auf der Warte des Lebens ihre Pflicht gethan zu haben.

Möge jung und alt im Wechsel und Wandel der Zeiten die eigene Person als eine stetig werdende betrachten und an jedem Ruhepunkte, welchen unsere Kursichtigkeit für die Zeit hat anzeigen müssen, bei sinnender Betrachtung Zufriedenheit mit der Welt, Befriedigung in sich, Anerkennung der Mitstrebenden und den Segen des Himmels finden. Das ist der Wunsch, den wir unseren Lesern zum Jahreswechsel aus menscheliebendem Herzen bringen.

stück unter dem Arm, dass er in der Eile fortzulegen vergessen hat. «Madame wünscht mich zu sprechen?» — «Jawohl, mein Herr, man hat mich zu Ihnen gewiesen. Mein Mann ist nämlich zum Deputierten gewählt, und da wir den Winter in Paris zubringen werden, so will ich mich kleiden, wie eine echte Pariserin. Ich habe so wie so fast gar nichts mehr, mich anzuziehen, und brauche ungefähr alles!»

Herr Benjamin wiederholt mechanisch die leichten Worte seiner neuen Kundin und umfasst sie mit einem anatomisierenden Blick. Dann liebkost er sich das Kinn, wie ein Arzt in der Sprechstunde: «Erlauben Sie mir, Madame, dass ich mich mit Ihnen eine kleine Biertelstunde unterhalte und einige Fragen an Sie richte, die Ihnen vielleicht sonderbar vorkommen werden, die aber unbedingt nothwendig sind, wenn ich Sie Ihrer ganzen Persönlichkeit gemäß anziehen soll — das ist nämlich die Specialität meines Hauses. Meine Kleider richten sich nach dem Charakter meiner Kundin. Und wenn ich sage Charakter, um nicht zu sagen Seele, so meine ich damit die ganze Umgebung, die Gesellschaft, das Haus; denn, Sie verstehen, eine Frau, die einen Kammerdiener besitzt, muss z. B. anders angezogen sein, als diejenige, die nur eine Kammerfrau zur Verfügung hat. Es gibt da keine Unterschiede, wie z. B. bei einer Besucherin des Parks und einer solchen der Logen, einer Dame, die viel ausgeht oder die es vorzieht, ihre Abende an ihrem Kamin zu verbringen. Sind Sie musikalisch? Sie begreifen, es ist nur wegen des Besitzes der Aermel. Sind Sie schon lange ver-

boenik mit sichtlicher Überlegung vorgegangen und sei keineswegs bis zur Unzurechnungsfähigkeit trunken gewesen; vielmehr lasse sich sein Vorgehen auf rohe, ungezügelte Raufstoss zurückführen, zumal ihm der von ihm verlegte Beamte gar nicht bekannt gewesen. Der Gerichtshof erkannte Johann Strempl beider Fälle der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu siebenmonatlichem schweren, mit Fasten verschärftem Kerker.

(Von der Grazer Universität.) An der Universität in Graz wirken 106 Professoren und Docenten, 28 Assistenten. Rechnet man hierzu das Personal der Universitäts-Bibliothek mit 10, das der Universitäts-Kanzlei mit 8 Personen und 23 Diener, so haben 175 Personen ihre Berufsstellung an der Universität.

(Mord und Selbstmord.) Aus Budapest wird telegraphiert: Im Ratsenbade erschoss Samstag mittags ein junger Mann ein Mädchen und jagte sich sodann selbst eine Kugel in den Kopf. Bei dem jungen Manne, der schwer verletzt ist, wurde ein Brief mit den Unterschriften «Franz Haefel» und «Johanna» vorgefunden, in welchem die jungen Leute um Verzeihung für ihre That bitten. Es ist noch nicht konstatiert, ob es ein Liebes- oder ein Geschwisterpaar ist.

(Die verborgene Geheimchrift der Damen) findet sich in einem uns übermittelten Briefe. In demselben schreibt eine junge, erst kürzlich verheiratete Frau, die ihrem Manne jeden Brief zeigen muss, den sie absendet oder empfängt, einer Freundin die nachfolgenden Zeilen:

«Ich kann mich nicht beruhigen, theure Freundin! so überglücklich fühle ich mich in meiner jungen Ehe, bis ich deinem bewährten, treuen Freundesbusen, der stets in Übereinstimmung mit dem meinen schlug, die so wunderbaren Gefühle anvertraut habe, die mit dem Worte der süßesten seelischen Aufregung mein fast brechendes Herz erfüllen. Denn wisse, mein Mann ist der beste und herzigste Ehemann: ich bin jetzt genau zehn Wochen verheiratet und fand in dieser Zeit noch nicht Grund zu sagen: ich bereue den Tag, der uns verband. Mein Mann ist in seinem Benehmen reizend gegen mich, nicht etwa hässlich, widerwärtig, geizig und zänkisch, kurz, wie jene Ungeheuer, die nur auf Thyrannie finnen! Die Frau — dies ist seine Ansicht — muss wie ein treuer Freund, ein treuer Kamerad, nicht wie eine niedrige Slavin behandelt werden; sie hat mit dem Manne gleiche Rechte, keines von beiden muss, dies ist sein Princip, unbedingt gehorchen, sondern eines muss dem andern gefällig sein.

Ich weiß, mein Mann liebt nichts so sehr, als mich, er hält ohne Frage viel mehr auf mich, als auf seine Stammkneipe, und seine Trunkenheit (denn so muss ich das Übermaß seiner Liebe nennen) macht mich im Herzen oft erröthen über die Unwürdigkeit des Gegenstandes, den er liebt, wäre ich doch würdiger dessen, dem ich für das Leben verbunden bin!

Für jetzt genug, meine liebe Freundin!

Möchtest du immer so glücklich sein, wie ich unfähig bin, von mir anders zu sagen, als: Ich bin sehr glücklich! . . . »

Wie liebevoll und zärtlich klingt dieser Brief! Sollte man die Schreiberin nicht für die glücklichste aller jungen Frauen halten? Wie ganz anders aber gestaltet sich die Sache, wenn man die erste Zeile liest und dann jede zweite überspringt!

heiraten? Ist Ihr Gatte viel zu Hause? Sie werden mich verstehen, Madame. Es gibt Männer, die z. B. die Perlenbesätze nicht leiden können — es bleibt gar zu leicht etwas davon hängen. (Eine neue Besucherin erscheint, von Monsieur Benjamin lebhaft und vertraulich begrüßt.) «Ah, Madame, Sie haben gestern entzückend aus in der Oper. Ich habe über Ihre Toilette viele schmeichelhafte Complimente gesagt erhalten.» Er wendet sich wieder zu seiner neuen Kundin: «Charmantere Frau, diese Frau Moraines. Ich war es, der ihr diese entzückende Toilette komponiert hat, in der Bourget sie berühmt gemacht hat. Sie sagten doch, dass Ihr Gatte Deputierter ist. Boulanger? Ah, ich verstehe, er hat sich noch nicht entschieden — in jedem Falle aber doch gegen die Revision?

«Sie wundern sich über diese Fragen, Madame, aber die Tragweite derselben werden Sie erst später einsehen. Um eine Dame gut anzuziehen, muss man ihre politische Gesinnung kennen, es gibt in der Toilette monarchische und republikanische Ideen.» Er wendet sich zu einer Probierramasse: «Leonie, legen Sie einmal das Costüm 'Thalia' an.» Monsieur Benjamin breitet einen verklärten Blick über sein neuestes Werk. «Sehen Sie, Madame, das ist eine Toilette, die ebenfalls eine Idee, und zwar eine Kunstdenkmal, verkörpernt, das Costüm einer eifrigen Besucherin des Théâtre français. Sie finden daran den Besatz à la Reichenberg, die Halsbinde à la Basset, den perlensetzten Rockensaum à la Piersson und — drehen Sie sich um, Leonie — die Schlepppe à la Sarah.

«Sie werden auch gut thun, der Person, die Ihnen Maß nimmt, zu sagen, ob Sie darauf halten, bei den Diners, zu denen Sie geladen sind, zu essen. Die

— (Stanley und Emin Pascha.) Aus Berlin wird der Münchner «Allgemeinen Zeitung» geschrieben: Die Vermuthung der «Times», dass es in dem zweiten der im englischen Parlamente verlesenen Telegramme über Emin Pascha und Stanley nicht heißen müsse: «Stanley traf mit Emin Pascha», sondern, «Stanley traf von Emin Pascha (kommend) hier (am Aruwihimi) ein», scheint wohlgegründet zu sein. Unter diesen Umständen bleibt nach wie vor die Möglichkeit bestehen, dass Emin Pascha sich in der That in der Gefangenschaft der Sudanesen befindet.

— (Dämon Brantwein) hat im Kärntner Gurlthale schon wieder ein Opfer gefordert. Der Besitzer der oberen und unteren Binderhube in Olschnitz ob Gurk wurde am 20. December in den Nachmittagsstunden in einem dortigen Wirtshause während des Brantweintrinkens vom Schlag getroffen und blieb sofort todt.

— (Noch zu naiv.) Wirt zu einem kürzlich engagierten Kellner: «Sie werden mein Geschäft verlassen, denn ich kann Sie leider nicht behalten.» Kellner: «Was habe ich denn verbrochen?» Wirt: «Wenn Sie ein Guest fragt, ob der Fisch frisch ist, so werden Sie über und über roth im Gesicht. Sie würden mir ja in kurzer Zeit das ganze Geschäft verderben!»

— (Journalistisches.) Bei den kroatischen Oppositionsblättern treten mit Neujahr, wie wir vernehmen, wesentliche Personal-Veränderungen ein. Beim «Obzor» soll an Stelle des bisherigen, gegenwärtig in psychiatrischer Behandlung befindlichen Redacteurs Clement Božić als Chefredakteur des Blattes der Bezirkadjunct Ljubomir Babić eintreten, der sich unter Pseudonym Sandor Gjalski einen ehrenvollen Platz in der kroatischen Literatur erworben hat. Als dessen Mitarbeiter soll der auf dem Gebiete der Journalistik jahrelang thätig gewesene Advocatus-Concipient Georg Galac eintreten. Die «Hrvatska» soll ebenfalls ihren Chefredakteur Eugen Kumicić verlieren, der in seine Heimat Istrien zu übersiedeln und sich dort ausschließlich der Belletristik zu widmen gedenkt. An dessen Stelle tritt dessen bisheriger Mitarbeiter Martin Lovrenčević, der in den Redaktionsstab den Schriftsteller August Harambašić, welcher aus der Redaktion des «Obzor» bereits ausgetreten ist, als Mitarbeiter einbezogen hat.

— (Siebzehn Personen getötet.) Aus Rom wird telegraphiert: In einem 16 Kilometer von Messina entfernten Fort platzte bei dem Herrichten von Granaten eine derselben und tötete siebzehn Personen, darunter einen Hauptmann und seine Gattin.

— (Galizisch-adriatischer Eisenbahnbund.) Mit 1. Jänner 1889 gelangt Nachtrag II zum galizisch-adriatischen Verbandtarife, gültig vom 1. März 1886, zur Einführung. Durch diesen Nachtrag werden die im Haupttarife und im Nachtrage I enthaltenen Frachtfäße und Bestimmungen des Ausnahmetarifes a und b außer Kraft gesetzt.

— (Unsere Dienstboten.) Hausfrau: Marie, sehen Sie doch die Sessel an! Sie sind ja voller Staub! — Marie: Natürlich! Weil sich heut' noch kein Mensch drauf gesetzt hat!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (An unsere Leser.) Mit der nächsten Nummer eröffnet die «Laibacher Zeitung» den 108ten Jahrgang, und erlauben wir uns aus diesem Anlasse zur

Mehrzahl meiner Kundinnen speist bei solchen Gelegenheiten stets nachher bei sich zu Hause, es macht das immerhin einen Unterschied von zwei bis drei Centimetern in der Taille. (Eine neue Besucherin tritt ein und begibt sich, von Monsieur Benjamin auf das respectvollste begrüßt, in den austostenden Salon.) Jetzt bereits vertraulich wendet sich der Kleiderkünstler zu seiner Kundin: «Das war die Marquise Cavalante — Sie werden schon von ihr gehört haben, es ist ein ganzer Roman. Erst war sie die Gattin eines kleinen Gewerbetreibenden und bezog ihre Toiletten gegenüber von dem kleinen St. Dumas. Jetzt lässt sie bei mir arbeiten — welche Carrrière. Ihre Toiletten haben mir schlaflose Nächte gekostet, denn die Toilette, Madame, ist wie das Vers-machen, man muss daran feilen. Ich bin es z. B., der die Falte Mimi Pinson erfunden hat.

— Lieben Sie Muffet? Sehen Sie, das ist ein Dichter, der Sonnenschein in das Leben bringt. Denn das Leben ist nicht immer heiter — ich, der ich die Regungen der Frauenseele in der Toilette ausdrücke, kann Ihnen ein Lied davon singen. Und nun, wo ich Sie kenne, Madame, wird es mir ein leichtes sein, Ihnen eine Toilette zu schaffen, die Sie entzücken wird. Meine Vorsteherin, Madame Soutache, wird sich weiter mit Ihnen beschäftigen; ich muss jetzt gehen, die Prinzessin George erwartet mich . . . »

Die junge Frau der Provinz, vollständig paff, bestellt alles, was man von ihr verlangt, und ihr grenzenloses Erstaunen macht erst einem anderen Gefühl Platz, als sie die Rechnung erhält und daraus ersieht, dass sie in einer halben Stunde für allerlei Nichtheit 15.000 Francs ausgegeben hat.

Erneuerung des Abonnements einzuladen. Wir werden uns im neuen Jahre bemühen, das Blatt reicher und mannigfaltiger zu gestalten. Indem wir auch fürderhin bestrebt sein werden, den politischen Theil des Blattes zu einer, wenn auch knappen, so doch möglichst vollständigen Chronik der politischen Ereignisse in aller Welt zu gestalten, wird unsere Aufmerksamkeit in immer höherem Maße den Angelegenheiten und Bedürfnissen des Landes insbesondere in wirtschaftlicher Beziehung gewidmet sein. Dem «Feuilleton», welches sich, wie wir aus den Kreisen unserer Leser wissen, des Beifalles derselben erfreut, werden wir auch in Zukunft Originalität und Mannigfaltigkeit umso lebhafter verleihen können, als sich der Kreis der Mitarbeiter an demselben nicht unerheblich erweitert hat. Für das «Roman-Feuilleton» haben wir bereits mehrere Werke erworben, welche sich hoffentlich in nicht geringerem Maße des Beifalles unserer geehrten Leserinnen und Leser erfreuen werden, als so manche früher gebrachte. Indem wir daher zur Erneuerung des Abonnements einladen, beglückwünschen wir unsere geehrten Leserinnen und Leser zum Jahreswechsel auf das herzlichste!

— (Personalnachricht.) Der Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Laibach Herr Josef Gerdesic wurde zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Kubolswert ernannt.

— (Christbaumfeier in der Kleinkinder-Bewahranstalt.) Am Tage des Festes der Unschuldigen Kinder hat in den Räumen der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt bei St. Florian die Christbaumfeier in wahrhaft herzerfreuernder Weise stattgefunden. Es wurden 137 Kinder, Knaben und Mädchen, mit completen Anzugstöpfen, 60 der Jermsten auch mit Schuhen bekleidet. Der Herr Landespräsident Baron Winkler und Gemahlin nahmen die Betreuung der in Festesfreude entzückten Kleinen vor, die von der Leiterin der Anstalt, Fräulein Anna Hermann und den Kindergartenrinnen Fräulein Emma von Alpi und Ottilie Böhm geführt, eine Reihe von Gesängen und Declamationen (deutsch und slovenisch), von Spielen, Marschübungen u. s. w. zur Aufführung brachten. Die Feier, bei der sich auch die Vorsteherin Frau Baronin Wurzbach und viele Schutzfrauen, darunter die Damen Frau Jakobine Kastner, Frau Jeanette Neher sammt Fräulein Tochter, Frau Eugenie Raspia u. a. eingefunden hatten, wurde von dem hochverdienten Director der Anstalt, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Joh. Rozman, mit einer zum Herzen der Kinder, aber auch der Großen sprechenden warmen Rede in deutscher und slovenischer Sprache eröffnet, die in den kleinen Zuhörern die wahrste, hellste Festesstimmung erzeugte, aber auch die anwesenden Eltern öfter zu Thränen rührte. Nachdem die vier- bis fünfjährigen Kinder in überraschend unbefangener Art ihre Vorträge und Spiele beendet hatten, ward der riesige, mit Bachwerk und Behängen reich geschmückte Christbaum in den hellerleuchteten Saal gebracht und die Vertheilung der schon erwähnten Geschenke durch Herrn Baron und Frau Baronin Winkler vorgenommen, wobei Herr Samassa jun. die Namen der zu beteiligenden Kleinen verlas. Es erübrigte noch die Erwähnung, dass bei der ganzen Feier eine musterhafte Ordnung seitens der eine vorzügliche Anleitung genießenden Kinder herrschte, dass namentlich die Gesänge mit wohlanschmiegender Harmoniumbegleitung ebenso correct wie exact erklangen, dass die Declamationen, bestrengt, frisch zum Vortrage kamen und dass die ausgestellten Kindergartenarbeiten, Cartonagen, mit Seide ausgenäht, Körbchen, Tassen, Uhrenständen etc. an Rettigkeit und Sauberkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Die Wohlthäter der altbewährten Anstalt, denen der Herr Pfarrer Rozman den Dank der Kleinen vermittelte, dürfen wahrlich mit gerechter Befriedigung auf die schönen Erfolge dieses für Laibachs zarteste Jugend schon so lange ein Füllhorn der Wohlthaten spendenden Institutes blicken, und es ist daher wohl die Bitte, die der Herr Redner am Schlusse anfügte, eine völlig gerechtfertigte, die Bitte um die Fortdauer der Gunst und Huld für die Kleinkinder-Bewahranstalt bei St. Florian, die bei jedem Anlass beweist, dass sie sich derselben auf das beste und vollkommenste würdig erweist.

— (Krainische Sparcasse.) In der jüngsten Sitzung der krainischen Sparcasse wurde Herr Josef Buckmann, Chef der bekannten Bankfirma, zum Präsidenten, Herr Dr. Robert von Schrey, Advocat in Laibach, zum Vicepräsidenten gewählt.

— (Installation.) Gestern um 9 Uhr vormittags hat in festlicher Weise und unter massenhafter Vertheilung der Pfarrinsassen die Installation des zum Pfarrer der größten Pfarrkirche in Krain, der Vorstadtpfarrer zu St. Peter in Laibach, ernannten Herrn Martin Menzel stattgefunden. Der Zugang vom Pfarrhofe bis zum Hauptthore der Pfarrkirche war durch eine schöne Fichtenallee verbunden, welche mit Fahnen in den kaiserlichen, Landes- und Stadtsfarben reich geschmückt und mit einer Reihe von Inschriftstafeln verziert war, die alle den neuen Pfarrer herzlich willkommen hießen. Unter Vorantritt von Kirchensäulen, festlichem Glockengeläute und Pöllerschüssen setzte sich der Festzug vom Pfarrhofe in die Kirche in Bewegung; denselben eröffneten die Waisenkneben und Waisenmädchen, sodann folgten weiszelleidete Mädchen, zahlreiche Mitglieder des Clerus, darunter der

Pfarrer der Schwestern-Vorstadtpfarre zu Mariä Verkündigung, geistlicher Rath P. Medic, die Patres Lazaristen, der geistliche Rath Prof. Jupan, der Director des Marianums Dr. Lampe, die Domherren Prälat Dr. Čebasek und Canonicus Čamejic, und endlich der neuernannte Pfarrer, mit einem prachtvollen Blumenbouquet in der Hand, ein Geschenk seiner weiblichen Pfarrkinder; ihm schlossen sich an der k. k. Bezirkshauptmann Mahot, die Gemeinderäthe Povše und Valentincic, Landesrath Čamida, Magistratsrath Bončina und die Kirchenpröpste der Haupt- und Filialkirchen. Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Canonicus Dr. Čebasek. Nach beendeter kirchlicher Feier fand im Pfarrhofe ein Festdiner statt, bei welchem Toaste auf Se. Heiligkeit den Papst, Se. Majestät den Kaiser, den hochwürdigen Herrn Fürstbischof und den neu installierten Pfarrer ausgebracht wurden. Samstag abends war die Petersvorstadt festlich beleuchtet, und brachten die Bürger der St. Peterspfarre ihrem neuen Seelenhirten einen Fackelzug mit Serenade.

— (Ernennung von Bezirks-Schulinspectoren.) Für die nächste sechsjährige Functionsperiode

wurden zu Bezirks-Schulinspectoren in Krain ernannt die Herren: Für den Schulbezirk Udelsberg der Oberlehrer Johann Thuma in Udelsberg; für den Schulbezirk Götschee der Religionslehrer am Staatsgymnasium in Götschee Johann Komljanec; für den Schulbezirk Gursfeld der Oberlehrer in Gursfeld Franz Gabršek;

für den Schulbezirk Krainburg der Lehrer an der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach Andreas Žumer; für den Stadt-Schulbezirk Laibach der Professor an der Staatsrealschule in Laibach Franz Levec;

für den Schulbezirk Umgebung Laibach der Übungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach Johann Tomšič; für den Schulbezirk Littai der Bürgerschullehrer in Gursfeld Josef Bezlaj; für den Schulbezirk Voitsch der Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Wilišlav Jupanič; für den Schulbezirk Radmannsdorf der Pfarrer in Dobrava Jakob Aljaš; für den Schulbezirk Rudolfswert der Director des Staatsgymnasiums in Rudolfswert Andreas Senekovič; für den Schulbezirk Stein der Oberlehrer in Moräusch Lorenz Petnar und für den Schulbezirk Tschernembl der Oberlehrer in Tschernembl Anton Feršnikov.

— (Casino-Verein.) Im bevorstehenden Karneval, der vom 7. Jänner bis zum 6. März dauert, werden im hiesigen Casino drei große Bälle stattfinden, und zwar der erste am 26. Jänner, der zweite am 16ten Februar und der dritte am Faschingmontag, den 4. März. An den übrigen Samstagen des Faschings, an denen nicht ein Casinoball oder ein anderer größerer Ball abgehalten wird, werden die Gesellschaftsabende ihre Fortsetzung finden.

— (Wahlreformantrag für Kärnten.)

In einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses haben bekanntlich die Herren Dr. Ferjančič, Šuklje und Genossen einen Antrag eingebracht, welcher eine Änderung der Reichsraths-Wahlordnung für die Landgemeindenbezirke Kärtens anstrebt. Dieselben entsenden nach dem Geseze vom 2. April 1873 vier Vertreter in das Abgeordnetenhaus, welche sich auf folgende Landgemeindegruppen vertheilen: 1.) Klagenfurt, Feldkirchen, Völkermarkt, Kappel, Bleiburg, Eberndorf; 2.) St. Veit, Friesach, Gurk, Eberstein, Althofen, Wolfsberg, St. Leonhard, St. Paul; 3.) Villach, Rosegg, Paternion, Arnoldstein, Tarvis, Ferlach; 4.) Spital, Gmünd, Millstatt, Greifenburg, Oberzellach, Winklern, Hermagor, Kötschach. Die Antragsteller wollen nun den deutschen Gerichtsbezirk Feldkirchen von dem Wahlbezirk Klagenfurt abgetrennt und denselben dem Wahlbezirk Spital zugewiesen wissen. Desgleichen soll der gemischtsprachige Bezirk Hermagor aus der Gruppe Spital ausgeschieden und mit der Gruppe Villach zusammengelegt werden, wogegen der deutsche Bezirk Paternion an die Wahlgruppe Spital zu fallen hätte. Auf diese Weise hoffen die Slovenen und Conservativen zwei Mandate für sich zu gewinnen. Nach einer Darstellung des «Vaterland» stünden dann nämlich im Landgemeindenbezirk Klagenfurt 18.000 Deutschen 63.000 Slovenen gegenüber, so dass auf den Sieg eines slovenischen Candidaten mit ziemlicher Bestimmtheit zu rechnen wäre. Ferner würde, falls der Wahlreformantrag perfect werden sollte, der Wahlbezirk Villach aus 36.000 Slovenen und 24.000 Deutschen bestehen. Hier sollen die Conservativen mit Hilfe der Slovenen das Mandat erlangen. In der «Politik» wird dem Antrage nachgerühmt, dass durch denselben einerseits eine numerische Ausgleichung in der Bevölkerung erfolgen, andererseits die in gemischtsprachigen Ländern wichtige nationale Homogenität der Wahlkreise, so weit überhaupt möglich, erzielt werden würde.

— (Die Weihnachtsfeier) in der Freiin von Lichtenthurn'schen Waisen-Mädchenanstalt gieng Freitag abends 5 Uhr vor einem den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllenden gewählten Publicum vor sich, unter anderen bemerkten wir auch den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler sammt Gemahlin, mehrere Mitglieder des Domcapitels und Landesausschuss Deßmann. Die Waisenmädchen declamierten und sangen ebenso vorzüglich in der deutschen als in der slovenischen

Sprache, und zeigen auch die ausgestellten Handarbeiten, welch sorgfamer Pflege und Bildung sich die Waisenmädchen in diesem vorzüglich geleiteten Institute zu ersfreuen haben.

— (Legat.) Frau Antonie Baronin Cobelli, deren Ableben wir gemeldet haben, hat in ihrem Testamente dem krainischen Landesmuseum ein Legat von fünf wertvollen Gemälden, davon vier in Öl gemalt, und ein in Pastell sehr gelungen ausgeführtes Porträt einer hervorragenden Dame der Laibacher Gesellschaft aus den zwanziger Jahren nebst einem mit Elsenbein prächtig eingelegten venetianischen Kästchen legiert.

— (Juristen-Verein.) Die vorgestern im «Hotel Elefant» stattgehabte Versammlung zur Gründung eines Juristen-Vereines in Laibach, welcher Herr Landesgerichtsrath Vencajz präsidierte, nahm die vom Comité vorgelegten Statuten mit unwesentlichen Änderungen an. Dem Vereine, welcher sich u. a. auch mit der Herausgabe slovenischer Gesetzesstücke beschäftigen und die Redaktion des Fachorgans „Slovenski Pravnik“ übernehmen wird, können auch Nichtjuristen als Mitglieder beitreten.

— (Anna Freiin von Bazzarini †) Das Leichenbegängnis der Reichsfreiin Anna von Bazzarini hat gestern um halb 4 Uhr von der Franciscaner Kirche in Marburg, wo die Leiche feierlich eingegeben wurde, zum Südbahnhofe befuhs Ueberführung nach Flödnig stattgefunden. Die Beiseitung in Flödnig erfolgte heute um halb 11 Uhr vormittags.

— (Zur Christbaumfeier der hiesigen Feuerwehr) ist noch nachzutragen, dass durch ein Versehen unseres Reporters unter den Comitémitgliedern der Name des Herrn Heinrich Gallé ausgeblichen ist. Herr Gallé hat sich um das Gelingen des Festes große Verdienste erworben.

— (Unglücksfall.) Die 91 Jahre alte, ledige, infolge ihres Alters schon etwas geisteschwache Bettlerin Ursula Nemgar aus Laze gieng am Abende des 25. December von Planina nach Laze; in der Dunkelheit verfehlte sie jedoch den Weg und geriet in den Hofsraum des dem Leider Lorenz Teršar von Planina gehörigen Hauses, stürzte in eine daselbst befindliche uneingefriedete, $2\frac{1}{2}$ Meter tiefe, mit Wasser gefüllte Grube und ertrank. Der Leichnam wurde am 26. d. M. vormittags von einem Gerbergesellen aufgefunden und sodann über behördliche Anordnung in die Todtenkammer nach Planina übertragen.

— (Deutsches Theater.) In der Casino-Veranda findet morgen eine Festvorstellung zur Feier des Jahreswechsels statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel «Die Augen der Liebe» von Freisrau v. Hillern, Tochter der Charlotte Birch-Pfeiffer.

— (Mädchen-Waisenhaus.) Morgen nachmittags um 3 Uhr findet im Lichtenhurn'schen Mädchen-Waisenhaus die Christbaumfeier statt. Die Gönner und Wohltäter der Anstalt sind höchst eingeladen.

— (Von der Post.) Der Herr Handelsminister hat den Postcommissär Arthur Marcocchia Edlen von Marcaini in Triest zum Postsecretär ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Graz, 29. December. Im Landtage gedachte der Landeshauptmann mit freudig bewegten Worten der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator. — Der Antrag des Ausschusses, das Zwölftmillionen-Anlehen bei der Bodencredit-Anstalt zum Course von 97 aufzunehmen, wurde nahezu einstimmig genehmigt, worauf der Landtag unter begeisterten Hochs auf den Kaiser geschlossen wurde.

Triest, 30. December. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurde das Präsidium ermächtigt, anlässlich der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator, Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche zur Kenntnis zu bringen.

Rom, 30. December. Der Papst richtete an sämtliche Bischöfe eine Encyclika, worin er die Aufmerksamkeit auf die Pflichten des christlichen Lebens lenkt und die Rückkehr von den materiellen Interessen, welche das Jahrhundert charakterisieren und denen auch der Socialismus, Nihilismus und Communismus entspringen, zu der Übung christlicher Tugenden empfiehlt, welche besonders der Clerus nötig hat und schließlich den Frieden für das Menschengeschlecht erlebt.

Sofia, 30. December. Das Sobranje wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, worin der Fürst den Deputierten für ihre Arbeiten dankt. Prinz Ferdinand wurde lebhaftest acclamirt. Major Popov wurde begnadigt; alle politischen Flüchtlinge, ausgenommen die Führer, wurden amnestiert.

Belgrad, 30. December. Die Skupština wurde heute mit einem vom Ministerpräsidenten verlesenen Utaf eröffnet. Zum Präsidenten wurde Tavšanović, zum Vicepräsidenten Rista Popović, beide Radical, mit immenser Majorität gewählt. Die liberalen Candidaten erhielten 96, der Führer der radicalen Dissidentengruppe Kostić drei Stimmen. Das Wahlergebnis hat allseitig befriedigt. Überall herrscht Ruhe und Ordnung.

Correspondenz der Redaction.

Allen Freunden und Bekannten bringt auf diesem Wege zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar

J. Nagl, Redakteur.

Angelommene Fremde.

Am 29. December.

Hotel Stadt Wien. Jupan, Künstler, Cilli. — Kuttel, Wien. — Kindler, I. I. Hauptmann, Graz. — Baumann, Kaufm., Wien. — Tomassi, Triest. — Anna Jupan, Laibach. — Koslowksi, Director, Friedrichshagen. — Bertagnotti, Oberlieutenant, Görz.

Hotel Elefant, Glinsch, Kfm., Wien. — Weil, Reichenberg.

Berstorbeue.

Den 28. December. Leopold Raunacher, Privatbeamter,

75 J., Bahnhofsgasse 20, Gehirnschlag.

Den 29. December. Johanna Bräckel, Arbeiters-Tochter,

6 $\frac{1}{2}$ J., Petersstraße 67, Tuberkulose.

Den 30. December. Therese Erjave, Lischlers-Tochter,

14 Mon., Triesterstraße 26, Bronchitis.

Im Spital.

Den 27. December. Felix Gabner, Privatbeamter,

56 J., Apoplexia cerebri.

Den 29. December. Blas Setnikar, Arbeiter, 40 J.,

Tuberculosis. — Anton Skupin, Schlosser, 32 J., Tuher-

crosis.

Lottoziehungen vom 29. December.

Triest: 34 73 45 42 36.

Linz: 11 67 61 57 36.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Decimenter	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 60° C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefüg	Wind	Anblick des Himmels	Rückwärtig in Millimeter
29. 7 U. Mdg.	739·1	2·4	W. schwach	bewölkt	0·00	
29. 2 U. Mdg.	739·0	4·2	W. schwach	bewölkt		
29. 9 U. Mdg.	739·1	3·0	W. schwach	bewölkt		

Den 29. trübe. Den 30. bewölkt, einzelne Sonnenblitze, geringer Regen, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen $3\cdot2^{\circ}$ und $4\cdot7^{\circ}$, um $6\cdot1^{\circ}$ und $7\cdot6^{\circ}$ über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Für die innige Theilnahme an den schmerzlichen Verluste, für die schönen Kränzspenden sowie die ehrenvolle Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Leopold Raunacher

sagen den tiefgefühlt Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 31. December 1888.

Danksagung.

Die Gefertigten sehen sich verpflichtet, den hochverehrten Freunden und Bekannten für die vielen Beweise während der langen Krankheit als auch für das letzte Geleite sowie auch für die schönen Kränzspenden den herzlichsten und tiefgefühltsten Dank auszusprechen.

Laibach am 30. December 1888.

Die trauernden Familien Awanzo u. Garz.

Aussweis

über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandshadensicherungsanstalt in Graz

mit 30. November 1888.

Versicherungsstand:

I. Gebäude-Abtheilung: 95.579 Theilnehmer, 223.065 Gebäude, 134.792.099 fl. Versicherungswert.

II. Mobilien-Abtheilung: 14.496 Versicherungsscheine, 36 Mill.

468.923 fl. Versicherungswert.

III. Spiegelglas-Abtheilung: 270 Versicherungsscheine, 64.786 fl. Versicherungswert.

Schäden:

I. Gebäude-Abtheilung: Buerkannt in 410 Schadensfällen 264.942 Gulden 52 fr. Schadenvergütung, pendent für 8 Schadensfälle 1026 fl. 47 fr. Schadensumme.

II. Mobilien-Abtheilung: Buerkannt in 62 Schadensfällen 32.234 fl. 60 fr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadensfälle 150 fl. Schadensumme.

III. Spiegelglas-Abtheilung: Buerkannt in 21 Schadensfällen 528 fl. 26 fr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 40 fl. Schadensumme.

Neservesond

mit 31. December 1887: 1.421.194 fl. 94 fr. (5710)

Graz im Monate December 1888.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeschwulst geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. H. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4.

Course an der Wiener Börse vom 29. December 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahnen 1. Emission	Geld	Ware	Staatsbahnen 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notrente	82--	82.20	5% Temeser Banat	104.50	105--	Silbahn & 3%	198--	199--	Silbahn 200 fl. Silber	97.76	98.26
Silbrente	82.75	82.95	5% ungarische	103.80	104.60	& 5%	142.60	143.50	Silb.-Nordb. Verb. 200 fl. Silb.	163--	165.26
1864er 4% Staatsloose 250 fl.	184.76	135.25	Andere öffentl. Anlehen.	--	--	122--	124--	124.75	Tramway-Teil. Wr. 170 fl. f. W.	229--	229.50
1880er 5% ganze 500 "	189--	139.50	Danau-Los. 50% 100 fl.	106--	107--	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	106--	106--	Wr., neu 200 fl.	120--	122--
1860er 5% Künftl 100 "	146.40	146--	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105--	106--	1864er Staatsloose	100	171.66	172--	173--	173.50
1864er 5% 50 "	171.60	172--	(Silber und Gold)	--	--	1864er 5% 50 "	171.60	172--	1864er 5% 50 "	180.76	181.25
Prämien d. Stadtgem. Wien	142.50	143.60	Pfandbriefe (für 100 fl.)	--	--	Diverse Lose (per Stück).	186.50	188.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	62--	63--
10% öst. Silbrente, steuerfrei	109.70	110--	Bodener. allg. österr. 4% Gold bto. in 60 " " 41/2%	122--	123--	Gebitlo 100 fl.	58--	59--	Afföld-Winn. Bahn 200 fl. Silb.	192--	192.50
Destier. Notrente, steuerfrei	97.70	97.90	bto. in 60 " " 40%	100.60	101.20	Glar.-Los. 40 fl.	62.60	63.25	Ausflug-Expt. Eisen. 200 fl. f. W.	--	--
Ung. Goldrente 4%	102.10	102.30	bto. in 60 " " 40%	98.20	98.40	Eisen-Dampfsch. 100 fl.	120--	121--	Böh.-Nordbahn 160 fl.	191--	193--
Papierrente 5%	148.75	144.25	bto. Prämien-Schuldverschr. 5%	103.60	104--	Wabachter Prämien-Ansch. 20 fl.	24.75	25--	Büschlehrader Eisen. 500 fl. f. W.	860	870
Odbane-Prioritäten	--	--	bto. Hypothekenbank 101. 61/2%	101--	--	Diener-Los 40 fl.	62.60	63.25	Donau - Dampfschiffahrt's Ges.	812--	814--
Staats-Obl. (Ung. Öst.)	--	--	bto. ung. Banf verl. 41/2%	102.10	102.60	Walfisch-Los 40 fl.	67.75	68.25	Öster. 500 fl. f. W.	395--	397--
vom 3. 1876	117.60	117.80	bto. ung. Banf verl. 40%	99.60	100--	Wartenkreis, Bf. v. 10 fl.	18.90	19.15	Drau-Eisen.(Bf. D. A. B.) 200 fl. S.	188--	188.50
Präm.-Anl. & 100 fl. f. W.	124.25	124.75	bto. ung. Banf verl. 40%	99.60	100--	Rudolf-Los 10 fl.	21--	21.50	Elisabeth-Bahn 200 fl. f. W.	422	430
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. f. W.)	--	--	Ung. allg. Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Salm-Los 40 fl.	64--	65--	Elisabeth-Bahn 200 fl. f. W.	--	--
5% böhmische	--	--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Si. -Genois-Los 40 fl.	66--	67--	Eisengrenz-Teil. I. 80 fl. 40%	92.50	93--
5% galizische	102.70	103.30	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Waldstein-Los 20 fl.	40.50	41.25	Montan-Gesell. österr. Alpine	44.60	45--
Kain und Küstenland	106.50	--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Windischgrätz-Los 20 fl.	54--	55--	Prager Eisen. -Bf. -Gef. 200 fl.	302.50	303.50
5% mährische	109--	--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Waffen-Gesell. 100 fl. f. W.	--	--	Waffen-Gesell. 100 fl. f. W.	369--	366--
5% niederösterreichische	109.50	110--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Wien-Lubowitz 200 fl. f. W.	--	--	Deutsche Pfähle	69.22	69.40
5% steirische	104.75	--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Wien-Lubowitz 200 fl. f. W.	--	--	London	120.80	121.80
5% kroatische und slawonische	104--	106--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Wien-Lubowitz 200 fl. f. W.	--	--	Paris	47.67	47.76
5% stevenburgische	104.60	106--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Wien-Lubowitz 200 fl. f. W.	--	--	Deutsche Pfähle	59.22	59.40
Friedensbürger	--	--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Wien-Lubowitz 200 fl. f. W.	--	--	London	120.80	121.80
Friedensbürger	--	--	Ungarische Bodeneigentl.-Aktienges. in Pest im 3. 1839 verl. 51/2%	--	--	Wien-Lubowitz 200 fl. f. W.	--	--	Paris	47.67	47.76

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein
fröhliches Neujahr 1889
(5807) die Familie Mosche.

Allen meinen Gönern und Freunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
mit der Bitte um Ihr ferneres
Wohlwollen. Hochachtend
(5806) Franz Ehrfeld.

Anstatt aus Anlass des Neujahrsfestes ihre Karten zuzenden, übermitteln die Unterzeichneten lediglich auf diesem Wege allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten die herzlichsten
Neujahrswünsche:
Emerich C. Mayer
Heinrich Maurer
Dr. Adolf Schaffer
Josef Luckmann
Johann Janesch
FML. Keil
A. R. v. Gariboldi
Dr. Heinr. Gartenauer
Wilhelm Linhart
Dr. Binder
Johann Baumgartner
Arthur Mühleisen
Ferdinand Mahr.

4. Verzeichnis

derjenigen Wohlhäiter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrtage losgelöst haben. Die mit einem Stern bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen sich losgelöst.

* Herr Johann Svitil, f. f. Ingenieur, f. Frau.
* Ivan Bilhar sammt Familie.
* Dr. Ambrožič sammt Familie.
* Hugo Hohn, f. f. Postcontrolor, f. Frau.
* Familie Hudovernig.
* Gospod Ivan Hribar, glavni zastopnik banke "Slavije", s soprogom.
* Herr Kaiserlicher Rath Richard Janesch. . .
* Stefan Nagy sammt Frau.
* Frau Amalie Schemerl, Ingenieurs-Witwe, sammt Töchtern.
* Herr Dr. Dornig sammt Frau.
* Kaiserlicher Rath Dr. Eisler f. Frau.
* Familie Wilhelm Mahr.
* Herr Anton Egger, f. f. Cassen-Director d. R.
* Josef Bernard sammt Frau.
* Leopold Urbas in Idria.
* Florian Konischegg, hab. Professor, sammt Famille.

* Fräulein Schwestern Freyberger.
* Herr Finanzwach-Obercommissär Josef Lubay sammt Familie.
* C. Benichag sammt Familie.
* Josef und Selma Terdina.
* Propst Dr. Anton Jarc.
* Franz Ravnhar, Landesbuchhalter, sammt Familie.
* Joef Vincenz Krisper.
* Franz Krisper.
* Familie Franz Schantel.
* Frau Jeanette Recher mit Tochter.
* Herr Fritz Recher.
* Johann Expert, f. f. Oberingenieur.
* Familie Maurer.
* Herr Dr. Victor Schonta, f. f. Stabsarzt i. R.
* Karl Schonta, Corvetten-Captän in Wien.
* Frau Victorie Baronin Mac-Reven O'Kelly.
* Fel. Lucia Vidig, Schwester des verstorbenen Agnes Vidig.
Herr Andreas Gregorić, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, emirittierter Stadt- und Gerichtsarzt.
Herr Max Krenner sammt Frau.
Karl Deichmann.
Finanzdirector Plachý sammt Frau.
Familie Dr. Josef Suppan.
Herr Karl Lachainer, Stadtcaissa-Official.
Constantin Tagliapietra sammt Frau.
Herr Bürgermeister Grasselli.
Frau Maria Grasselli.
Familie Petričić.
Herr J. S. Benedikt.
Frau Marie Benedikt.
Peregrin Kajzel sammt Frau.
Ivan Rozman.
Ferdinand Simonetti.
Schmidt f. M. sammt Familie.
Selauer sammt Frau.
Anton Bupančić.
J. Flis.
Terčel.
Dr. Jan.
Wilhelm Lukesch, f. f. Bahnamis-Controller, sammt Familie.
Familie Kordin.
Gospod Alfred Ledenik z rodbino.
Fr. Ks. Souvan z rodbino.
Ferd. Souvan z rodbino.
Gospod Iv. Mušnik, ces. světák, s soprogom.
Herr Johann Složík.
J. Marn.
Herr Franz Pirker, Spediteur, sammt Frau.
Guido Schneditz, f. f. Bezirksrichter, sammt Frau.
P. Emich, Ingenieur.
Paich, f. f. Oberst a. D.
Dr. B. Gregoric sammt Frau.
Fr. Levec, f. f. Professor, sammt Frau.
J. Smolej, Landeschulinspector, sammt Familie.
Landes-Oberingenieur Witschl sammt Familie.
Hugo Fischer, Handelsmann.
Math. Ronth sammt Familie.
Karl Ronth sammt Frau.
Familie Dr. Fuz.

Kunstanzeige.
Zum erstenmale in Laibach am Kaiser-Josefs-Platz

Grand-Panorama u. Museum zu sehen täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Das Panorama enthält schöne, künstlerisch ausgeführte Ansichten von Städten und Schlachten etc.; das Museum ist für jedermann, selbst für Kinder, zugänglich und sehr lehrreich. — Die Ausstellung wird wöchentlich gewechselt. — Eintritt für Erwachsene 10 kr., für Kinder 5 kr.
Der Eintrittspreis ist trotz der grossen Sehenswürdigkeit so niedrig gestellt, um den Besuch der Ausstellung jedermann zu ermöglichen. — Zu gütigem zahlreichen Besuch lädt ergebenst ein
(5566) 4-4 Rothmaier.

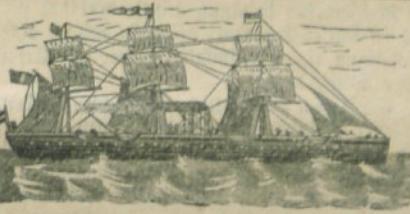
Reisekarte von Laibach bis Amerika circa 13 Tage und Preis sammt Kost am Schiffe von 1.60 aufwärts.



VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE Marques déposées en France et à l'Etranger

Alegrand aine

findet. Nicht allein jedes Siegel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteinindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile. Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten: Rudolf Kirbisch, Conditor; Anton Gnesda's Witwe, Café „Elefant“.



Wichtig für Reisende nach Amerika.

Wer billig, gut, schnell und sicher nach Nord- oder Südamerika etc. reisen will, der wende sich vertrauensvoll an den von hoher k. k. Landesregierung in Laibach bestätigten Haupt-Passagieragenten

Jos. Paulin in Laibach
Marienplatz Nr. 2

als Vertreter der europäischen und amerik. Eisenbahnen und der deutschen Postdampfschiffahrt.

Dasselbst werden Fahrkarten mit voller Garantie von Laibach direct nach allen Stationen in Nord- und Südamerika, Australien, Afrika etc. zu neuerlich bedeutend ermässigten Preisen verkauft, ebenso jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Reiseroute Laibach - Villach wird in jedermann's Interesse bestens empfohlen, sie ist viel kürzer und billiger als jene über Wien.

Gesangsunterricht

vom Beginne bis zur vollständigen Ausbildung für Oper und Concert ertheilt

Anna Lübeck
Sprechstunde täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags
Herrengasse Nr. 3, I. Stock.

Daselbst wird auch Unterricht im Clavierspiel ertheilt.

(5511-3)

Št. 10289.

Objava.

Od c. kr. deželnega sodišča se vpelje zoper Uršo Goršič, omoženo Oven iz Ponove Vasi, katera je leta 1857 od svojih sorodnikov v Ponovi Vasi neznanom kam izginila, proglašenje za mrtvo. Torej se vsak s tem

pozivlja, sodniji ali kuratorju Josipu Tomšiču, županu na Račni, naznaniti o bivališči omenjene Urše Oven.

Pozivni rôk končuje se

1. marca 1890.

Potem bode se na zopetno prošnjo glede naprošenega proglašenja za mrtvo reševalo.